

## **Hohe bürokratische Hürden für syrische Flüchtlinge**

**Neun Millionen Syrer sind zurzeit auf der Flucht oder wurden vertrieben. 10.000 syrischen Flüchtlinge sollen Schutz in der Bundesrepublik bekommen, 186 davon im Saarland. Gerade mal 35 haben jedoch bisher hier Aufnahme gefunden. Der saarländische Flüchtlingsrat kritisiert viel zu hohe bürokratische Hürden.**

(Tue Mar 25 16:30:00 CET 2014) (25.03.2014) Es gibt mehrere Programme, nach denen das Saarland 186 Menschen aus Syrien aufnehmen müsste, 62 aus dem Landesprogramm und 124 aus dem Bundesprogramm, doch gerade mal 35 sind bisher hier angekommen. Dass bis dato so wenige Flüchtlinge im Saarland Zuflucht gefunden haben, hänge vor allem mit einem großen, bürokratischen Aufwand zusammen, sagt Peter Nobert vom saarländischen Flüchtlingsrat. Zudem gebe es eine Intransparenz, wie die Menschen überhaupt ins Saarland gelangen können.

### **Hohe bürokratische Hürden und Intransparenz**

Im ersten Aufnahmeprogramm von 2013 hätten sich die Flüchtlinge vor Ort beim UNHCR oder bei der Caritas registrieren lassen müssen, doch die Fristen seien so kurz gewesen bzw. seien teilweise sogar schon abgelaufen gewesen, als das Programm aufgelegt wurde, kritisiert Norbert. Zudem wüssten die Flüchtlinge oft gar nicht, an wen sie sich wenden müssen. Auch die Auswahl sei oft intransparent. Beim saarländischen Landesprogramm beispielsweise „konnten nur Flüchtlinge aufgenommen werden, deren Verwandte hier leben und bereit und in der Lage sind, für den Lebensunterhalt und die Krankenversicherung zu sorgen, also: Asyl für Reiche.“

Auch das aktuelle Aufnahmeprogramm sei für die Betroffenen zu intransparent. Die Betroffenen wüssten nicht so richtig, an wen sie wenden, wo die Anträge stellen und nach welchen Kriterien die Auswahl erfolge, sagt Norbert.

### **Familiennachzug nur über die Botschaft in Beirut**

Hohe bürokratische Hürden gebe es auch beim Familiennachzug. Für einen Familiennachzug nach Deutschland müssten eine Reihe von Urkunden beschafft werden. Keine einfache Sache, wenn die Familienmitglieder bereits auf der Flucht sind, aus Syrien die entsprechenden Urkunden zu besorgen. Zudem müssten die Urkunden dann auch noch legalisiert werden, „und dazu isst ausschließlich die Deutsche Botschaft in Beirut zuständig“. Da der Postweg sehr unzuverlässig sei, müssten die Flüchtlinge, egal wo sie seien, dann auch noch in den Libanon.